

Pferde sind ungemein einfühlsam

Zum ersten Mal trainierte der neue Bundestrainer für Handicapreiter die Parasportler Brandenburgs

In Brandenburg gibt es erfolgreiche, mit Meistermedaillen geehrte Handicapreiter und vielversprechende Talente. Deshalb war bei den Parareitern die Freude groß über den ersten zweitägigen Lehrgang mit dem Bundestrainer Bernhard Fliegl auf Hof Grüneberg.

Von Margot Schöning

GRÜNEBERG | „Es war toll“, sagte Peggy Krusche, die 2010 Silber mit dem legendären lettischen Hunter Hobis aus der Rollreitschule Radensleben und 2011 mit Sassa Bronze bei den Deutschen Meisterschaften holte. „Aber aufgeregt war ich trotzdem. Ich war mir nicht sicher, ob ich das alles umsetze, was so ein Bundestrainer verlangt. Aber er fragte mich jedes Mal, ob ich das kann. Es lief klasse. Ich habe viel gelernt.“ Zumal Peggy Krusche (links im Rollstuhl), mit einem neuen Pferd, dem elfjährigen Hannoveraner Harun, gut klar kam. Der Milmersdorferin stimm-



Trainer und Trainierte am Wochenende auf dem Hof Grüneberg.

FOTO: MARGOT SCHÖNING

ten sofort die anderen eingeladenen drei Landesmeister zu, Nora-Kristina Hamann (links auf dem Schimmel Falco), Hannah-Louisa Schmidt (im Rollstuhl rechts) und Annermarie Hackel (rechts auf Africa). Sie sind die Schützlinge von Gundula Lüdtkke, (links im Bild), der 56-jährigen ehrenamtlichen Meistertrainerin im Landesstützpunkt für Handicapreiten in Radensleben, der maßgeblich vom Brandenburger Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gefördert wird. „Großzügig unterstützt werden wir ebenso vom Brandenburgischen Präsentations- und Rehabilitationssportverein BPRS, der mit seinem Dachverband, dem Behindertensportverband Brandenburg e. V. beste Voraussetzung für die Ausbildung von Olympiakadern schafft“, erklärte Lüdtkke. Peter Kruse, Verbandsvize und verantwortlich für den Sport, stimmte ihr sofort zu. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Training zuzusehen und vor allem den neuen Bundestrainer kennenzulernen.

Kruse ist es mit zu verdanken, dass der Landesstützpunkt in Radensleben ins Leben gerufen wurde, weil es „Sinn macht, ein Zentrum zu haben, wo die Reiter kontinuierlich trainiert werden können“. Ebenso angetan war er, als sich im April 2011 die Stiftung Hof Grüneberg gründete

INTERVIEW

Kooperation mit der Stiftung Hof Grüneberg zahlt sich aus



Neuer Bundestrainer für Kaderreiter mit Handicap ist seit März 2011 der 46-jährige Agrar- und Pferdewirt Bernd Fliegl aus dem hessischen Schöneck. Bei den Weltreiterspielen 2011 in Lexington/USA war sein Team mit sieben Medaillen, darunter drei Mal Gold, das beste in allen Pferdesportdisziplinen. Mit dem erfolgreichen einstigen Dressurreiter der höchsten Klasse und Träger des Goldenen Reitabzeichens sprach Margot Schöning.

MAZ: Warum kamen Sie nach Grüneberg?

Bernd Fliegl: Ich informiere mich in allen Bundesländern über den Ausbildungsstand

und eine Kooperation mit dem Landesstützpunkt einging. Beispielsweise sponserte die Stiftung jetzt den Aufenthalt der Lehrgangsteilnehmer in den barrierefreien Vier-Sterne-Ferienwohnungen auf Hof Grüneberg.

Johannes Brüning, Stiftungsgründer, und Wendy Bartsch-Brüning freuten sich, die Handicapreiter wieder zu Gast zu haben. Es entspricht

der Handicapreiter und ihrer Pferde. Hier bin ich zum ersten Mal.

Ihre Ziele?

Fliegl: Die Lücke zur führenden Nation Großbritannien zu schließen. Die stark aufkommenden Holländer und Dänen sind dabei zu beachten.

Wie wollen Sie das erreichen?

Fliegl: Die Nachwuchstreiter und Nachwuchspferde müssen an den Spitzensport herangeführt werden. Deshalb sind Lehrgänge wie hier auf dem Hof in Grüneberg so wichtig. Bei der Ausbildung muss am Ende herauskommen, dass der Paraspotler sein Pferd genauso gut reitet wie ein sogenannter Regelsportler, also einer ohne Handicap.

ihrem Hofkonzept. So gehörten sie auch zu den eifrigen Beobachtern und Kuchen- und Kaffee-Betreuern des zweitägigen Vor- und Nachmittagstrainings. Bernhard Fliegl gab sich geduldig Mühe mit großem Einfühlungsvermögen. Schließlich stand sein Können als Nachfolger des renommierten Franz-Martin Stankus nach sechsjähriger Amtszeit als Bundes-

Ihre Eindrücke hier?

Fliegl: Es ist eine sehr schöne Anlage mit viel Ruhe, die besonders die Handicapreiter ja auch brauchen. Die Kooperation des Brandenburger Landesstützpunktes für das Handicapreiten mit der Stiftung Hof Grüneberg zahlt sich aus. Es macht Spaß, die vier Handicapreiter zu trainieren.

Warum?

Fliegl: Gundula Lüdtkke, die Landestrainerin für das Handicapreiten in Brandenburg, hat sehr gute Arbeit geleistet.

Woran zeigte sich das?

Fliegl: Ich sah schon einige Reiter bei den Kaderlehrgängen und bei der Deutschen Meisterschaft. Seit dem haben sie einen gewaltigen Schlag zugelegt.

trainer im Visier. „Der Neue“ zeigte sich in Grüneberg als engagierter, einfühlsamer Ausbilder, der allerdings von sich sagt, dass ihm langjährige Erfahrung im Para-Reiten noch fehle. Gelernt habe er jedoch, wie ungemein einfühlsam Pferde sind und sich auf ihre jeweiligen Reiter einstellen.

Für die unnachahmliche Brandenburgische Landes-

Die Landestrainerin Gundula Lüdtkke kannten sie auch?

Fliegl: Nein. Ich hatte aber schon viel von ihr gehört. Sie ist nicht nur eine exzellente Ausbilderin, sondern sie steht hinter dem Parareitsport, macht sich Gedanken und setzt sie um.

Und das wäre?

Fliegl: Das richtige Pferd für die Handicapreiter zu finden, ist sehr schwierig. Gerade hat sie wieder mit dem elfjährigen Hannoveraner Harun ein tolles Pferd im Angebot. Bei Gundula Lüdtkke sind alle, die sie trainiert und mit denen sie zu den Meisterschaften fährt, gut beritten. Sie weiß genau, was für ein Pferd und welchen Sattel der Einzelne braucht. Sie hilft dem Nationalkader gegebenenfalls auch mit Pferden aus.

trainerin Gundula Lüdtkke, die seit 2005 mit ihren Schützlingen mehrfach Gold, Silber und Bronze bei den Deutschen Meisterschaften für Reiter mit Handicap holte, ist der Trainerjob eine Passion. Für sie und den Bundestrainer war das Wochenende in Grüneberg ein willkommener Anlass, sich über den Reitsport für Behinderte auszutauschen.